

len und Methoden“, „Politische Akteure und Praktiken“ sowie „Verhandlungsgegenstände und Rahmenbedingungen“, denen jeweils sechs Aufsätze zugeordnet sind. – Im ersten Schwerpunkt befassen sich Bruno DUMÉZIL und Thomas LIENHARD (S. 69–80) mit dem in Vat. Pal. lat. 869 überlieferten Liber epistolarum aus Austrasien als Dokument diplomatischer Beziehungen in der Merowinger- und Karolingerzeit; Martin GRAVEL (S. 81–86) behandelt die Rolle der Herrscherin in Briefen der Karolingerzeit; Nicolas DROCOURT (S. 87–98) widmet sich Angriffen auf Gesandte im diplomatischen Verkehr Byzanz' mit seinen Nachbarn vom 7. bis zum 11. Jh.; Nenad FEJIC (S. 99–109) fokussiert spätm. Statuten und Beschlüsse aus Ragusa (Dubrovnik) als normative Quellen zum Gesandtenwesen der Seerepublik; Sylvain PARENT (S. 111–118) analysiert das im Vatikanischen Archiv aufbewahrte Register *Collectoriae* 379 zur Tätigkeit des apostolischen Nuntius Fulko von Sisteron (1321–1324) in Venedig und Spoleto; Mohamed OUERFELLI (S. 119–132) behandelt Friedensverträge und offizielle Korrespondenz als Quellen zu den Beziehungen zwischen Pisa und muslimischen Herrschern im Maghreb vom 12. bis zum Ende des 14. Jh. – Den zweiten Schwerpunkt leitet Audrey BECKER (S. 135–144) mit einem Beitrag zur Geschenkepraxis im Verkehr zwischen Ostrom und dem Hunnenkönig Attila ein; Christelle BALOUZAT-LOUBET (S. 145–151) befasst sich mit Verhandlungsstrategien der flandrischen Gräfin Mathilde (Mahaut) gegenüber dem französischen König Philipp V. nach dem Aufstand des Artois; Cécile BECCHIA (S. 153–159) eruiert aus Quellen aus Dijon die Beziehungsnetze der Stadt am Hof der burgundischen Herzöge im 15. Jh.; Flaminia PICHIORRI (S. 161–169) geht dem Personal nach, das der römisch-deutsche König und Kaiser Karl IV. in seinen Verhandlungen mit Kurie und italienischen Mächten einsetzte; Christophe RIVIÈRE (S. 171–181) verfolgt die diplomatischen Beziehungen, die von den lothringischen Herzögen in der zweiten Hälfte des 14. und am Beginn des 15. Jh. gepflegt wurden; Myriam MARTELLUCCI (S. 183–193) untersucht nach einem Blick auf die Langobardengeschichte des Paulus Diaconus die Darstellung, welche die *Grandes Chroniques de France* (unter Einbeziehung der Miniatur in Paris, Bibl. Nat., fr. 2610) vom Empfang der langobardischen Gesandten durch Chlothar II. geben. – Am Beginn des dritten Schwerpunkts legt Charlotte VON VERSCHUER (S. 197–208) auf der Basis eines Beileidsschreibens, das der Ming-Kaiser Yongle im Jahr 1408 an Yoshimochi, den Sohn des Shoguns Yoshimitsu, richtete, die Rahmenbedingungen der diplomatischen Beziehungen zwischen China und Japan am Beginn des 15. Jh. dar; Étienne COLLET (S. 209–218) befasst sich mit Vorbereitung und Zweck der Treffen zwischen Graf Amadeus V. von Savoyen, Philipp dem Schönen und Papst Clemens V., die nach dessen Papstkrönung im November 1305 stattfanden; Alexandra GALLO (S. 219–225) arbeitet die Entstehung eines städtischen Beziehungsnetzes im 14. Jh. am Beispiel des Stadtrats von Sisteron heraus; Kristjan TOOMASPOEG (S. 227–238) gibt einen chronologisch und geographisch weit gefassten Überblick zu den diplomatischen Beziehungen der geistlichen Ritterorden; Élisabeth MALAMUT (S. 239–252) richtet den Blick auf byzantinische Gesandtschaften in den Westen von der Mitte des 14. Jh. bis zu den Konzilien von Basel und Ferrara-Florenz; Ludovic VIALLET (S. 253–267)